

nuccio, Ihr würdet schon längst wieder abgereist seyn. So wäre mir's lieb gewesen.

Da stand der hohe kräftige Jüngling und senkte sein lockiges Haupt. Ein siedendes Roth überflog seine Wangen, und — herausgerissen aus seinem reinen lichten Paradiese — konnte er nichts denken, nichts sprechen, sondern schwieg. Aber seine Wimpern wurden naß, und die Sonne schien darauf, und sie glänzten wie die bethaueten Staubfäden einer gebeugten Blume. Auch die Andern schwiegen und Donna Cia mit ihnen. Ihre Finger aber spielten oder zitterten heftiger an dem Pomeranzenzweige und brachen Blüthe auf Blüthe, bis sie alle zu Boden lagen.

Wir gönnen, hohe Gebieterin! — sagte nach dieser Pause ein Bürger — Bertinuccio gern den Vorrang. Ja, wir haben ihm denselben gegeben, weil er ein Edelmann und tapfer, kühn und weise ist, und ein vortreffliches Herz hat. Darum lieben wir ihn auch und wünschen, daß er bei uns bleiben möge als unser Führer in Krieg und Frieden, mit Rath und That.

Donna Cia bezitterte den blüthenlosen Stengel und entließ schweigend und nur durch einen Blick die Versammlung. Bertinuccio stand immer noch wie vorher, und als Alle hinaus waren, richtete er aus seiner Vernichtung sich auf, sah noch ein Mal mit den nassen Augen nach Donna Cia und ging langsam nach der Thüre, indem er schmerzerfüllt sagte: Die Blüthen liegen am Boden, ich verstehe das Zeichen.

Ehe er aber zur Thüre gelangte und ehe er dieselbe öffnete, eilte Donna Cia ihm nach, hielt ihn fest, drückte weinend ihre Lippen auf die seinen und schluchzte: Komme, wenn es heute dunkelt, ungesehen an die Gartenthüre und klopfe drei Mal.

Dann strich sie die Thränen aus den Augen, eilte zurück über die Blüthen im Saale und er schritt aus dem Saale hinaus.

Noch ehe er die Vorausgegangenen einholte, trat ihm Palazzino entgegen, schloß sich an ihn an und faßte seine Hand. Ich freue mich, Euch zu sehen, Signor! — sagte er und mußerte ihn mit stechenden Augen — Gehet langsamer, Ihr scheint bewegt und ergriffen zu seyn. Laßt mich Theil nehmen an Euerm Glücke. Ich freue mich, Signor, und obgleich es, wie Ihr wißt, einst eine Zeit gab, wo ich Euch deshalb hassen und beneiden konnte, so gönne ich Euch es doch jetzt von ganzem Herzen! Wahrlich, Ihr verdient den Preis!

Bertinuccio schloß, ohne ein Wort zu erwiedern, den Sprechenden in seine Arme und drückte ihn an das Herz. Auf seinen Lippen brannte ja noch der Himmel und um seine Seele schlugen die Engel noch ihre goldenen Flügel, und wäre es ein Mörder, ja wäre es selbst Ordelaßfi gewesen, er hätte ihn müssen umarmen und an seine übergewollte selige Brust drücken. — Dann riß er sich los und eilte den Vorausgezogenen nach.

Mit den Obersten der Söldner und Bürger stand er bald auf dem geräumigen Marktplatz. Ein Glöckchen wurde geläutet und auf dieses Zeichen kamen die übrigen Bürger herbei. Laut und deutlich wurde nun ausgerufen, was sich in Forli ereignet habe und wie Cesena fortan völlig von Forli getrennt sey, indem Donna Cia in Cesena nun herrschen und dasselbe gegen den Feind vertheidigen werde.

Heil, Donna Cia! Heil! Klang es von Aller Munde. Die Bürger waren mit dem, was geschehen war, zufrieden und hatten auch nichts gegen die strengste Vertheidigung der Stadt. Sie befanden sich wohl, seit Cia hier regierte mit Milde und Freigebigkeit. Auch fühlten sie sich mit den Söldnern stark genug, manchen Angriff auf die Stadt zurückzuschlagen. Und sollte es zum Aeußersten kommen, so hofften sie, daß Donna Cia die Stadt und das angränzende freie Gebiet dem Papsie zinspflichtig machen und dann fortherrschen werde wie vorher. Ueberhaupt trug jetzt Cesena keine Zeichen der Feindseligkeit gegen den päpstlichen Stuhl. Donna Cia hatte längst das Bild der Bischofsmütze und Teufelskralle von den Hüten wegnehmen und andere dergleichen Gebräuche abschaffen lassen. Das Interdikt war gehoben und Alles stand gut. Darum glaubten die Bürger auch, daß der Cardinal, Legat Albornoz höchstens nur die frühere Zinspflichtigkeit fordern, und wenn er diese erlangte, völlig zufrieden seyn und wieder abziehen würde. Sie verwunderten sich daher, als Donna Cia so eben mit mehreren Hauptleuten an die äußeren Wälle zur Besichtigung ritt und den Befehl ergehen ließ, daß von heute an die gewohnten Waffenübungen verdoppelt werden sollten. Sie sahen darin mehr eine Veranstaltung ihrer Obersöldner, von denen Einige aus früherer Zeit her den Bürgern nicht günstig waren. Doch bequerten sie sich gern dazu und wählten für die Waffenübungen sowohl als für möglich werdende Kriegsfälle Signor Bertinuccio fast einstimmig zu ihrem Führer. Gern hätte dieser die getroffene Wahl abgelehnt, aber er konnte es